
Informationen und Neuigkeiten aus Brasilien

Ilheus / Gütersloh, Sept. 2001

Mit Blick auf die momentane politische Lage nach den Anschlägen in den USA, erscheint unser Straßenkinderprojekt wie eine Insel, abseits der Weltpolitik. Aber der erste Eindruck täuscht. Bedingt durch die Globalisierung wird die Abhängigkeit Lateinamerikas von den USA immer größer. Ausbleibende Investitionen, Koppelung der Währung an den Dollar und eine schwache Konjunktur, hat Brasilien in eine Wirtschaftskrise gebracht. Die Landeswährung verliert an Wert, die Lebenshaltungskosten steigen. Diese Situation hat direkten Einfluß auf unser Projekt und auf die Bevölkerung in Teotonio Vilela. Wir möchten heute mit einigen Berichten über unsere Arbeit, aber auch über die Lage in Brasilien, informieren.

Kontinuität in Gruppenarbeit

Neben der Jungen- und Mädchengruppe, sowie der Gruppe der Kleinkinder, gibt es nun auch einen neuen Kreis mit 20 Kindern im Alter von 3-10 Jahren. Diese Gruppe wird von unserer Mitarbeiterin Senhora Denise betreut und trifft sich zweimal die Woche im Projekthaus. So mit umfaßt unsere Arbeit mittlerweile alle Altersschichten bis zum 18. Lebensjahr der Kinder. Das langjährige miteinander Arbeiten zeigt



ermutigenden Erfolg. So übernehmen die älteren Jungen, die von unserem Projektleiter Senhor Hardy betreut werden, bereits eigenverantwortlich Tätigkeiten. Sie sorgen sich um das Projekt und bringen sich selber mit ein. Fast alle Arbeiten am Haus und auf dem Grundstück werden in Eigenregie durchgeführt. So lassen sich Kosten sparen und die praktische Ausbildung, in Anleitung von Hardy, wird immer weiter voran gebracht. Die Mädchengruppe, von Senhora Antonia betreut, findet sich momentan neu. Einige ältere Mitglieder sind aus der Gruppe ausgeschieden, jüngere haben diese Plätze wieder besetzt. Durch neue Angebote von Projektarbeiten (Erstellen von Kunsthandwerk, Tonarbeiten), sind alle Kinder mit Begeisterung bei der Sache. Teilweise wird selbst an Feiertagen bei Hakuna Matata gearbeitet. Das sich eine solche Motivation positiv auf das Verhalten der Kinder auswirkt und der Zusammenhalt gestärkt wird, steht außer Frage. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine manchmal große zeitliche Belastung. Das heißt auch für Hardy viel persönliches Engagement. Er sorgt für die Planung der Arbeiten, für den Einkauf der Materialien, die Anleitung für die Durchführung, bis hin zum Verkauf der Arbeiten in Brasilien oder durch die DEBRA.

Brasilien schaltet das Licht aus (von Angelika Rodermund)

Strom wird zum Luxusgut

Apagao (von apagar: (Licht) ausschalten) könnte zum Wort des Jahres in Brasilien werden. So nennen die Menschen umgangssprachlich das, was die Regierung als Energiesparmaßnahme beschlossen hat. Der Grund: es hat zu wenig geregnet in diesem Jahr und die Wasserreservoirs der Kraftwerke sind nicht

genügend gefüllt, um den Energieverbrauch des Landes decken zu können. Es muß Energie gespart werden, soweit sind sich alle einig. Die Maßnahmen, die ergriffen werden, um den Energieverbrauch zu senken, sind dagegen durchaus fragwürdig. Jeder Verbraucher im Land, ob Privathaushalt, Geschäft oder Industrieunternehmen soll 20% seines Verbrauchs einsparen. Als Anhaltspunkt gilt der Stromverbrauch des Monats Juni 2000. Bleibt der Verbraucher über den geforderten 20% , soll hm für 3 Tage der Strom abgestellt werden. Greift die Sparmaßnahme dann immer noch nicht, wird der Strom für 6 Tage abgestellt. So zumindest die Androhungen.



Darüber hinaus ist geplant, in der Zeit zwischen Juni und November den Strom generell für einige Stunden des Tages abzuschalten. Aber welche Stunden wählt man aus? Tagsüber würde vor allem in den großen Metropolen das Chaos ausbrechen, abends und nachts wäre es ein großes Sicherheitsrisiko.

ILHEUS – eine Stadt mit 280.000 Einwohnern – bald im Dunkeln?

Schon jetzt nimmt das Sparverhalten in den Familien manchmal groteske Züge an. Läuft der Fernseher, wird das Licht ausgeschaltet, geduscht wird, auch in den kühleren Wintermonaten, nur kalt, bevor man den Kühlschrank öffnet, überlegt man sich, was man alles daraus braucht, um ihn nicht in fünf Minuten wieder öffnen zu müssen.

Sicher gibt es auch in Privathaushalten Großverbraucher, die ihr Haus hell beleuchten, in allen Räumen Klimaanlage in Betrieb haben, Fernseher und Computer auch eingeschaltet lassen, wenn niemand davor sitzt. Aber wo soll eine Durchschnittsfamilie, mit Kühlschrank, Fernseher und eine paar Glühbirnen noch 20% Strom sparen?

Kritiker weisen darauf hin, dass nicht allein der fehlende Regen Schuld am aktuellen Energiemangel ist. Vielmehr ist in den vergangenen Jahren nicht angemessen auf den steigenden Energieverbrauch eingegangen worden. So stieg den letzten zehn Jahren der Energiekonsum durchschnittlich um 4,1% pro Jahr aber nur ca. 3,3% Energie wurde jährlich mehr produziert. Um das Defizit auszugleichen, ging man an die Reserven der Wasserkraftwerke, die jetzt durch den fehlenden Regen den Verbrauch nicht mehr abdecken können. Außerdem wurden in den 90er Jahren staatliche Investitionen in die Kraftwerksbetriebe gekürzt, um Kostensteigerungen ausgleichen zu können. Politische Querelen verhindern bis heute den Bau längst fälliger neuer Kraftwerke, die mit Gas betrieben werden und die Fertigstellung neuer Wasserkraftwerke. Positiver Effekt der derzeitigen Energiekrise ist allerdings das Nachdenken über neue Energiegewinnung, wie z.B. aus Windkraft, die in Brasilien nur gering verbreitet ist.

Wie unüberlegt und unsozial diese Geschichte um den **apagao** aber ist, zeigt schließlich die Überlegung, den Rückgang der Einnahmen, die aus den Sparmaßnahmen zu erwarten sind , letztendlich den Verbrauchern anzulasten. Das hieße, derjenige, der sich einschränkt und Energie spart, bekommt am Ende eine um ca. 15% höhere Stromrechnung!!

Sao Joao in Hakuna Matata

In Brasilien wird am 24. Juni traditionell das Fest des HL. Johannes (Sao Joao) begangen. Schon Tage vorher werden Strassen und Häuser mit bunten Fähnchen und Girlanden geschmückt. Viele Familien errichten auf der Strasse vor ihren Häusern Lagerfeuer (fogeiras), die dann in der Johannismacht abgebrannt werden. Traditionelle Tänze werden eingeübt, es wird gebacken und gekocht und jede Schule hat ihr eigens „Festa Junina“ (Junifest). Wie in jedem Jahr wurde auch in Hakuna Matata richtig groß Sao Joao gefeiert. Zum ersten Mal konnte ich es einrichten, zu diesem wichtigen Fest im Projekt zu sein und es war in der Tat ein großes Erlebnis.



Die Jungen schleppten schwere Baumstämme aus dem Sumpf heran, um das größte Lagerfeuer der Strasse zu errichten. Der Innenhof wurde wunderschön geschmückt und eine große Musikanlage aufgebaut. Denise kümmerte sich wieder um das leibliche Wohl. So gab es gekochte Maiskolben, Maiskuchen, gekochte Erdnüsse, Likör aus Jenipapo (lecker!) und andere Köstlichkeiten. Es gab einen Tanzwettbewerb und Kreisspiele für die Kleinen, ein Bingo und die Wahl von

Maiskönigin und Maiskönig für die Großen. Danach wurde bis zum frühen Morgen „Forro“ getanzt, für Mitteleuropäer nicht ganz einfach, aber erlernbar.

Das Lagerfeuer wurde um Mitternacht mit Hilfe von Benzin zum Brennen gebracht und übertraf wirklich alle anderen „fogeiras“ der Strasse. Dass das Fest so friedlich und ungestört ablaufen konnte, lag sicher auch daran, dass zum ersten Mal innerhalb der Grundstücksmauern von Hakuna Matata gefeiert wurde und nicht wie sonst auf der Strasse, wo unerwünschte Besucher schnell für Unruhe sorgen können.

So war für Hakuna Matata der Gruß, den man sich in diesen Tagen auf der Strasse zuruft, wörtlich zu nehmen: „Feliz Sao Joao!“ (Frohes St. Johannes (Fest)!).

Angelika Rodermund

Projekthaus im neuen Glanz

Jedes Jahr haben wir das Gebäude den Bedürfnissen unserer Kinder angepaßt. In diesem Jahr wurde der zwingend notwendige **Wassertank** aufgebaut. Ein 1000 Liter Behälter steht auf einer 4m hohen Säule. Somit sind wir weitgehend unabhängig von der Willkür der Stadt, die, ganz nach belieben und ohne Vorankündigung, tageweise das Wasser einfach abstellt.



Drei neue **Fenster** auf der Hofseite sorgen für ein verträgliches Klima, in den sonst offenheißeren Räumen. Damit stehen uns weitere Gruppenräume zur Verfügung, die wir für die Arbeit mit den Kindern dringend

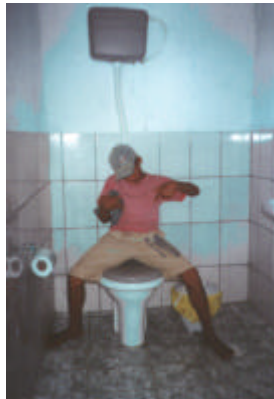


gebraucht haben.

Auch unsere sanitären Einrichtungen sind nunmehr praxistgerecht. Es gibt eine Tür zum Abschließen (viele Jahre war dies nicht möglich), eine richtige **Toilette** und ein Waschbecken. Vieles ist aus Kostengründen ‚ganz in Plastik gehalten‘. Dennoch haben wir jetzt einen Standard, den viele Bewohner in Teotônio Vilela nicht kennen.

Ein starkes

Mein Besuch in Aktivitäten mit Wärme, das auf Jungengruppe gegen



Busfahrt waren wir am Ziel, mitten im Urwald. Außer einer Handvoll Häuser und dem Fußballplatz war nur Natur um uns. Es war eine schweißtreibende Angelegenheit. Nicht nur bei Hakuna Matata ist die Jungengruppe ein tragendes Element, auch mit dem Ball am Fuß wissen die Jungs umzugehen. In den geliehenen Trikots und mit ‚zwei Europäern im Aufgebot‘ haben wir viel Spaß gehabt.

Team

Brasilien war diesmal geprägt von gemeinsamen unseren einzelnen Gruppen. So ergab es sich, bei 40° dem Terminplan ein Fußballspiel mit unserer eine ‚Ligamannschaft‘ stand. Nach einer Stunde

Mit viel Geschick

Die Mädchengruppe bei der Arbeit. In Formen wurde Gips eingefüllt, anschließend geputzt, bemalt und mit Klarlack überzogen. Mit Ausdauer und beachtlichen handwerklichen Fähigkeiten entstanden so kleine Kunstwerke. Jedes Mädchen darf ein Teil ihrer Arbeit mit nach Hause nehmen. Die anderen Stücke dienen dem Verkauf in Brasilien und Deutschland.

Die Gruppe der Sieben

Das sind sieben Personen im Führungsgremium von Hakuna Matata. Im Bild (v.links): Jario – Vertreter der Jungengruppe; Denise / Antonia- Gruppenleiterin; Sergio – Hausmeister; Hardy – Projektleiter; Claudia – Vertreterin der Mädchengruppe. Dieser Kreis trifft sich einmal monatlich. Es werden die weiteren Aktivitäten besprochen, Schwierigkeiten innerhalb der Gruppen, notwendige Maßnahmen des Projektes. Wünsche der Kinder, aber auch die ‚Spielregeln‘ im Haus werden so diskutiert. Unser ‚Versammlungsraum‘ war eine Überdachung am Strand von Joja, unweit von Ilheus, abseits von Vilela, in einer dadurch bedingt zwanglosen Atmosphäre.

Mit unserem heutigen Rundbrief haben wir versucht einen nicht nur textlichen Überblick über unsere Arbeit in Teotônio Vilela zu geben. Die vielfältigen Aktivitäten im Projekt, das Zusammenwachsen der Gruppen und der Führungsmannschaft, all dies resultiert aus der Kontinuität unseres Engagements. Das

diese Kontinuität möglich ist, verdanken wir jedem Einzelnen in Deutschland, der die Debra unterstützt.
Alle gemeinsam tragen wir zum Gelingen der Deutschland-Brasilien-Hilfe bei.

Viele Grüße und ein herzliches Dankeschön!



Peter Rodermund, 1. Vorsitzender der Debra e.V.



Dietrichstr. 103, 33335 Gütersloh Internet: Spendenkonto: Sparkasse Bielefeld (BLZ 48050161)
Telefon: 05241/74587 www.debra.de Konto-Nr. 34011239